

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE  
IVAN MATANOVIĆ

Juni 2016

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

## 25 Jahre Unabhängigkeit Sloweniens – Slowenien: Gestern – Heute – Morgen

Anlässlich des Jahrestages der slowenischen Unabhängigkeit veranstaltete die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) gemeinsam mit den Bildungsinstituten aller drei EVP-Partnerparteien in Slowenien am 22. Juni 2016 in Ljubljana, eine Fachkonferenz zum Thema: „Slowenien: Gestern – Heute – Morgen“.

In Anwesenheit des stellv. Leiters der Hauptabteilung Europäische und Internationale Zusammenarbeit der KAS, Frank Priess, debattierten ehemalige Minister mit aktuellen Abgeordneten und Wissenschaftlern über die Entwicklung Sloweniens in den letzten 25 Jahren und zukünftige Herausforderungen.

Der Leiter des Büros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Kroatien, **Dr. Michael A. Lange**, eröffnete die Konferenz und bedankte sich bei den Parteiinstituten für die erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Vorbereitung dieser Tagung. Er nutzte die Gelegenheit und machte die anwesenden Gäste mit der Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung in Kroatien und in Slowenien vertraut, wobei er den politischen Dialog und die Förderung der sozialen Marktwirtschaft als besonders wichtig hervorhob. Die christlich-demokratischen Parteien, die den Prozess der europäischen Einigung weiter förderten, und natürlich auch die KAS, so Dr. Lange, seien weiterhin bereit, Slowenien bei seinem unvollendeten Transformationsprozess zu unterstützen. Die deutsche Botschafterin in Slowenien, **Dr. Anna E. Prinz**, betonte in ihrer Rede, dass es vor 25 Jahren gerade das Einheitsgefühl war, das diesen Fortschritt und das notwendige Vertrauen gebracht habe. Mit dem bevorstehenden zweiten Besuch des deutschen Bundespräsidenten Gauck in den letzten drei Jahren in Slowenien, setzte

man nun ein weiteres Zeichen, wie nahe Deutschland dem unabhängigen Staat Slowenien stehe – seitdem das Land sich vor 25 Jahren entschieden habe, einen europäischen Weg einzuschlagen. Heute müssten alle europäischen Länder zusammenarbeiten, um die neuen Herausforderungen, wie z.B. die Migranten- und Flüchtlingskrise, den Schutz der Außengrenzen und einen möglicher BREXIT, zu bewältigen. Wenn man 25 Jahre Unabhängigkeit feiert, sollte man auch die Zukunft feiern – Forschung, Bildung und Innovation, die alle zusammen neue Perspektiven für Gesellschaft und Wirtschaft schaffen werden.

Die Präsidentin des Instituts Dr. Jože Pučnik (IJP), **Dr. Andreja Valič Zver**, betonte in ihrer Rede, dass die Gründung eines unabhängigen Staates Sloweniens der Höhepunkt in der Entwicklung einer Nation sei. Slowenien habe alle wichtigen außenpolitischen Zielsetzungen erreicht – die Mitgliedschaft in der EU und in der NATO. Doch habe es das Land versäumt, grundlegende Reformen im Schulsystem, in den Medien, im Gesundheitssektor, in der Wirtschaft und im Bankwesen einzuführen. Allein der Druck von außen (EU Acquis) habe dafür gesorgt, dass Slowenien zumindest formal die Mindestanforderungen an einen normal funktionierenden Staat erfüllt habe. Statt guter Regierungsführung (Governance) und Verwaltung, wurden wichtige Entscheidungen innerhalb unsichtbarer Netzwerke getroffen. Dieses System habe sich nicht nur das Staatseigentum angeeignet, sondern durch ein kulturelles Subsystem eine bestimmte politische Atmosphäre geschaffen, welche weder die Demokratie noch die Europäische Union, Marktwirtschaft oder und die transatlantische Allianz befürworte. Daher sei es notwendig, dass Parteien und andere Ent-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE  
IVAN MATANOVIĆ

Juni 2016

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

scheidungsträger basierend auf einer gemeinsamen demokratischen Weltsicht zusammenarbeiten, um das Vertrauen der Bürger in die Zukunft ihres eigenen Landes wiederherstellen zu können.

Der Direktor des Korošec Instituts und Vize-Vorsitzender der SLS, **Primož Jelševar**, verwies dann auf die Tatsache, dass es in den letzten zehn im Land fünf Regierungen und über 70 Minister gegeben habe. Slowenien brauche stattdessen eine Regierung, die imstande ist, eine nachhaltige europäische Demokratie auf die Beine zu stellen und den Transitionsprozess abzuschließen. Das aktuelle Wirtschaftsmodell in Slowenien könne er leider nur als klientelistisch, nicht aber als marktwirtschaftlich bezeichnen. Dieses fehlgeleitete Modell müsste durch eine funktionierende Marktwirtschaft mit sozialem Gerechtigkeitssinn ersetzt werden, um eine erfolgreiche Entwicklung des Landes zu sichern.

Der Direktor des Instituts Krek (IJEK), **Jakob Bec**, bedankte sich bei der KAS für die Unterstützung bei der Organisation dieses feierlichen Events. Er betonte, dass diejenigen, die zum Zeitpunkt des Referendums zu jung waren, um über die Unabhängigkeit abzustimmen, jetzt den Verlauf der Zukunft bestimmen werden, wofür sie auch die Unterstützung und Erfahrung der älteren Kollegen bräuchten.

Der ehemalige SKD-Fraktionsvorsitzende der, **Ignac Polajnar** betonte dann, dass DEMOS zu Beginn noch eine erfolgreiche Plattform aller demokratischen Parteien und deren Vertreter gewesen sei. Sie war eine einzigartige, die Unabhängigkeit des Landes unterstützende, Plattform. Es sei schade gewesen, dass es in jener Zeit nicht gelungen sei den politischen Pluralismus und die Marktwirtschaft in dieser Plattform stärker zu verankern.

Der Kriegsveteran **Brig Tone Krkovič**, bemängelte, dass in der slowenischen Gesellschaft und Politik immer nur von zehn Tagen des Krieges gesprochen werde, in denen sich das Land verteidigt habe, doch für ihn habe dies viel länger gedauert. Die slowenische Unabhängigkeit wäre ohne eine wirksame Verteidigung undenkbar gewesen. In diesem Prozess habe die DEMOS-Koalition eine große Rolle gespielt – eine Koalition, die die Wahlen gewonnen und

sich für das Verlassen Jugoslawiens entschieden habe.

Der ehemalige Landwirtschaftsminister und jetzige MdEP **Franc Bogovič** (SLS), blickte auf die Zeit zurück, als die Idee der Unabhängigkeit geboren wurde – man weniger Geld und Möglichkeiten, dafür aber ein starkes Gemeinschaftsgefühl entwickelt habe. Heute befinde man sich in einer ganz anderen Lage: ein EU-Mitgliedsstaat, der die europäische Zusammenarbeit und Finanzierung als ein Transformationsfaktor für die Wirtschaft nutzen sollte. Als Beispiel nannte er die Kohäsionspolitik, intelligente Spezialisierung und Strategien für ländliche Regionen.

**Prof. Dr. Mitevž Tomšič**, Dozent an der Uni Nova Gorica, betonte in seiner Rede, dass DEMOS nur einen begrenzten Handlungsspielraum gehabt habe und wegen der internen Meinungsverschiedenheiten sehr kurzlebig gewesen sei. Das wichtigste Ziel dieser Koalition war das Erreichen der Unabhängigkeit, aber zu jener Zeit habe die Opposition dagegen gearbeitet. Sie hätten die Unabhängigkeit nur deklaratorisch befürwortet, aber stattdessen aktiv dagegen gearbeitet.

Der ehemalige Wissenschaftsminister, **Prof. Dr. Andrej Umek**, meinte, dass es heute Aufgabe eines Schulsystems sei, die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen zu gewährleisten. Heute werde die Situation in Slowenien von der Disparität der ausgebildeten Mitarbeiter und den Bedürfnissen der Wirtschaft geprägt. Deswegen müssten auch die Wissenschaft und die Forschung mit Universitäten in Europa verknüpft werden und sich gemeinsam sowohl für EU-Projekte bewerben, als auch sich mit der Wirtschaft verbinden.

Der NSI-Fraktionsvorsitzende, **Matej Tonin**, plädierte dann für ein neues Wahlsystem in Slowenien. Er stellte dabei sein neues Buch: „Die Hoffnung für Slowenien“ vor und unterstrich die dort behandelten drei wichtigsten Reformbereiche: das Schulsystem, das jungen Menschen funktionale Kompetenz beibringen soll, die Verwaltung, die die Wirtschaft unterstützen soll und als drittes, die Förderung der Marktwirtschaft. Auch die Reformen des Gesundheits- und Rentensystems seien aufgrund der demografischen Entwicklung notwendig.